



SHIT-FAMILY

oder die Geschichte von Alex Hetero, Sid Mania, Dizzi Mental und Brian Moron

März 1977. Zuerst Mal wurde in Düsseldorf das Wort Punk in der Öffentlichkeit gesehen. Ort des Geschehens: Verschiedentlich geklebte Plakate für eine Schulfete im Geschw. Scholl Gymnasium. M A L E --- Original Punk Rock. Eintritt war eine Mark, (so viel zur Volkstümlichkeit, Kids) und die erwarteten wilden Punk-Horden blieben aus. Soviel ich mich erinnern kann, stand lediglich ein einzelner Punk irgendwo vorne, Sonnenbrille, Büroklammer am Jackett, Rasierklinge irgendwo. Ich hatte mich zwar gewundert, wer wohl diese Gruppe wäre, den Namen hatte ich nämlich noch nie gehört, aber ich hatte keinen Zweifel, daß es sich um Engländer handeln mußte.

Als ich dann aber nach irgendeiner blöden Bongo-Truppe den Anlaß meines Besuchs sah, war ich recht enttäuscht, handelte es sich doch um einen Haufen längerhaariger deutscher teenes. Daß sie aus Bilk kamen und seit Ende '76 zusammen waren (Programm: RnB, Stones, Kinks etc.), auf die Schule gingen in der sie spielten, erfuhr ich später bei meinem ersten Interview mit ihnen. So übel wars eigentlich auch gar nicht, die Musik war laut, recht schlecht, und was da so auf der Aula-Bühne passierte war echt duftete chaotisch. Die Stücke hießen 'Blow up the school', 'Shit Family!' (... my father is a drunk my mother is a whore ...) und so,

sie hatten ne Pornofassung von 'Satisfaction', bei der der Gitarrist dem Bassisten einen geblasen hat (ach nee, es war ja nur der Gitarrenhals), eine Deutschlandfahne wurde unter Abspielen der Nationalhymne verbrannt, und so'ne Scherze mehr. Nach dem Auftritt, als sie ihre zerrissenen T-Shirts wieder gegen normale getauscht hatten, ham wa zusammen gelabert, aber dann bin ich abgehauen, weil ihr anscheinend einziger Fan mir tierisch auf die Nerven ging. Besonders beeindruckend waren die Groupies. Die kleinen Schwestern der Gruppenmitglieder samt Freundinnen waren darauf gedrillt kreischend vor der Bühne zu hüpfen. Male Mania. Im Laufe des Sommers gabs dann ne Menge Male: Gigs in Düsseldorf (Humboldt-Gymnasium und Gymnasium am Bonneshof um genau zu sein), und eine handvoll Leute trafen sich da, so die 'Charley's Girls', Dildo u.a. Es ging sehr bunt zu und der 'OSTRICH' brachte damals mehrere Male-Artikel, weils nämlich nichts anderes gab in der Gegend. Males Weltsicht zu dieser Zeit: Lieblingsbeschäftigung? "Ficken, wixen und prügeln, Spießler ärgern!" Was haltet ihr von Schwulen? "Kann man nicht so gut ficken! Solche und ähnliche Antworten verschafften dem OSTRICH einen Stamplatz in der Index-Liste der Male-Eltern. Höhepunkt der Saison war das "Junge Union"-Fest in Rodenkirchen, bei dem Male vor den "Emschen Hillibillies" spielten, einen Aufrehr anzeigten (der gefürchtete Zwerg-Bassist mit Mercedesstern), betrogen wurden, und in die

Zeitungen kamen (OSTRICH, Sounds Stadtanzeiger). Anfang '78 wurde dann die einzige Umbesetzung fällig, der ewig komische, blöde Friedhof-Urin wurde gegen Claus R. eingewechselt. Kurz darauf wurde weiter gespielt, so z.B. der berühmte Pfarrsaal-Gig. Speziell angeleiert anlässlich des Besuchs des damals noch nicht so berühmten Alfred H., dessen erster Sounds-Artikel so gestaltet wurde, war ihr erster Auftritt in neuen Uniformen. (Hiervon durfte der Pfarrer nichts wissen). Sie wurden durchwegs ausgelacht. Ebenfalls Premiere hatte ihre ersten Stücke mit deutschen Texten, (wie sie auch 'Charley's Girls hatten). Beispiel: "Ich bin tot, ... doch mein Körper lebt", ein Lacherfolg ohne gleichen seinerzeit, vom heutigen Standpunkt aus visionär, betrachten Male Gruppen wie DAF oder Einschläfernde Neugeburten. Mit diesem Programm wurden dann einige Konzerte bis zum Sommer gemacht. Augenzeugen Harry Rag und Tommy Gun: Pogo, you fuckers". Wesentliche Ereignisse aus diesem Zeitraum: Das berüchtigt-legendäre, von Bernward organisierete Carsch-Haus-Festival vor 80 Leuten (70 DM pro Gruppe gab's bei 10 DM Eintritt auch noch; diesmal betrogen Male!) Hier hinterließ Male zum ersten Male einen echt starken Eindruck, neben SYPH (damals noch OHNE P.U.N. K.T.E.!) und den GIRLS das Beste. Janey (jaja, der, der heute Fehlfarben-Sänger ist, echt!) und Gabi (tatsächlich der von DAF, jaja, die DAF...) damals noch beide Karls Mädchen, ließen sich sogar zu Sprechchören inspirieren ("Bilker Kids are innocent", SHAM ruled). Soviel Pauer und Dynamik hatte es bei wenigen deutschen Gruppen vorher gegeben, sie konnten es

hier mit ihren erklärten Vorbildern CLASH wirklich versuchen aufzunehmen. Sie spielten schon die späteren Klassiker 'Polizei', 'Risikofaktor', 'Zensur&Zensur' (15 Minuten vor Konzertbeginn: "He, Monroe, sag mal, was reimt sich auf 'Zensur'? --- 'Uhr! - Rund um die Uhr'), zu denen dann noch Georges 'KH3' kam und 'Bilk', beim Umbenennungsgig der GIRLS im Rater Hof war das Set dann mehr oder weniger komplett, wie es viele von Euch noch kennen werden. Ein ebenfalls starker Abend, bei dem Male viele Freunde gewinnen konnten. (Ausnahme: der spätere KFC, "Mahl sind doch Schicki-Pangsi!") und der nicht ihr letzter im Hof bleiben sollte. Um diese Zeit herum zeichnete sich vor allem Jürgen dadurch aus, daß er noch sehr viele Sachen nebenbei machte, so z.B. mit einigen GIRLS das-agenhafte, leider unterbewertete "Deutschland-Terzett"-Besetzung; glaub ich Markus, Monroe oder Gabi, Janey und Jürgen - dem volkstümlichen Vorläufer der "DUB-LINERS". (So zu hören auf dem SO36-Sampler mit dem Alu-Zink-Stahl-Spanplatten-Cover). Beachtenswerter Höhepunkt: "Paulchen Panther" mit ECHTEM Polizeieinsatz in der D'dorfer Kunstakademie, 'Da sprach der alte Häuptling der Indianer', 'Trimmer Dich - Melodie' und 'Funky Altstadt'. Anfang August gings nach Berlin wo Düsseldorf einer, am Iggy- und Vibrators-Syndrom leidende Stadt Nachhilfe erteilte. Male und Mittagspause ließen die Festivalbesucher im SO 36 staunend und ehrfurchtsvoll zurück, und alle Berliner Musiker, die nicht so dämlich waren wie PVC, begriffen, wo's losgehen mußte. Male war poppige, MiPau die ernsthafte Seite der neuen Los-Geh-Musik aus'm Rhein-

land. Kurze, dynamische Stücke ohne Kokolores. Claus Ritter als Schlagzeug stark verbessert. Stefan "Stepf Polizeifinger" Schwiefiedelte und sang 'Zensur', Jürgen Engler machte laut Alfred H. die "besten Strummer östlich des Rheins", und Bernward war Bernward. Zu dieser Zeit etablierten sich Male voll und ganz in der D'dorfer Szene. Keine Feindschaften mehr, Skizzenverteilung (s. OSTRICH No. 5), Zensur&Zensur wurde ihr Motto, wo man ging und stand, war's an der Wand und auf Klamotten. Im Herbst noch einige Schul-Gigs und Weihnachten ein Fest in D-Dere! (Silberblick) war angeblich gezwungen, seine angeblich sensiblen Entdeckung (Krug's) zu präsentieren, und hätte höchstens einen Lacherfolg geerntet, wäre nicht zur Ehrenrettung von Punk New Wave MALE angetreten. Im Karneval darauf trafen sich alle wieder, und zwar in der Freien-Hansestadt Hamburg, wohin Alfred H. zur Punknacht geladen hatte und erfüllten aller Anwesenden Wünsche und Erwartungen. Die eindeutig beste Gruppe dieser Festes, spielten sie alle anders als die sprichwörtliche Wand... So um die Ecke nur probten sich im Keller vom "Rock on". peinlich peinlich, die ihnen einige Gigs besorgten und große Pöäne hatte Ergebnis: "ZENSUR&ZENSUR" Males Greatest Hits auf "Modell Musik". Ein ödes Cover (gegen die ausdrücklichsten Willen der Gruppe!) umhüllte die Weller viel zu kurze (ca. 35 Min.) Zusammenstellung ihres Materials, in einem Jahr spielen gut eingüßte. "Politisch" war ein häufig gehörtes Urteil "Clash" ein oft strapazierter Vergleich. "Hits" eine leider vorläufige Hoffnung. Die LP war in zwei W-

chen in der (alten) Klangwerkstatt aufgenommen worden (Unerwähnte Gastmusiker, die hier zum ersten Mal auf Platte zu hören sind: Die komplette Besetzung der Klangwerkstatt, die für eine "Zensur"-Dub von Trainer Udo (schleim) für Male eingewechselt wurde. Dieses Beispiel sollte noch S.C.H.U.L.E. machen ...), und kam leider mindestens ein halbes Jahr zu spät, und erhielt deshalb längst nicht die verdiente Beachtung. Alfred fand's ganz gut und die Fanzine-Szene von damals stand gottlob hinter Male. Was soll's, daß es sich viel zu dünn anhörte, daß die Buzzsäge-mässigen Chöre immer klangen wie Generation-X an einem schlechten Tag (diese Vorstellung!), Stefan DAS (eine, es, nämlich dieses!) Solo zehn mal oder öfter verwendete und die Texte meist platt waren, es war einfach der Kristallisationskern, der Aufhänger der hiesigen Szene, die Kids (???) konnten alles verstehen, hatten Slogans zum Brüllen und Malen. "F. Bielmeier erteilt den Mehl seinen Segen!" (Zitat: J. Cotton, Schmier 5/80) und angelt sie sich für sein neues RONDO-Label. Und jetzt? Jetzt war was fällig (dieser Satz). Genauso wenig wie ich jetzt einen eleganten Übergang zur Single finden kann, ergings Male nach ihrer LP. "Members"- (Gibt's die noch ???) Einflüsse nahmen überhand, zuviel chaotische Reggae-Breaks und zappelige LPs, Gitarre und Singen gleichzeitig. Trotzdem war "Clever & Smart" nicht schlecht, weil's nämlich selbstironisch gemeint war und die B-Seite "Casablanca" gut zu Lemmy Caution-Retrospektive passte. An dieser Stelle gelingt es mir leider nicht, auch Allan Bangs einen reinzuwürgen, obwohl er die Single oft spielte, 1980 passierte sonst nicht viel mit Male, der erwartete/erhoffte Höhenflug blieb aus, außer, daß beim Vorprogramm-Gig für Clash Stefan Schwab in der Philipshalle nach einem Luftsprung auf dem Arsch landete. Sollte dies ein Vorzeichen für den Rest des Jahres werden? Wir meinen: JA! So ähnlich wie dieser Artikel schlief Male so nach und nach ein. Sie wollten's nochmal unter dem neuen Namen VORSPRUNG (Namenstuche-Ergebnis nach etwa anderthalb Jahren, nach Ex-Möhl, Ex-Gummibaum, Ex-Deutsche Trauma, Ex-Letzte-Hilfe) versuchen, und sind auch beim Publikum in Berlin beim einzigen Auftritt gut angekommen, brachten noch 'ne Cure-mäßige Single auf RONDO raus. Noch vor Erscheinen der Single - Dezember 80 - löste Jürgen die Gruppe endgültig auf.

Discographie:

- SO 36-Sampler
- Madley-LP - 3 Stücke
- Into the Future
- Konnekschen-LP - 3 Stücke
- Zensur & Zensur
- Modell Musik-LP
- Clever & Smart/Casablanca
- RONDO - Fit 3
- Denk daran - Überblick
- 1 St als VORSPRUNG
- Technoland/Balla Balla
- Rondo - Fit 8
- heinrich + dreifuß

LEMMINGE KRUPPS



Stahlwerksinfonie und der Sprung von den Kuppen - oder was Krupps mit Lemmingen zu tun haben

Mit nur drei Leuten hatten wir (Peter Bömmels und ich) uns in einer Düsseldorfer Kneipe niedergelassen. Und wir konnten hier - sehr praktisch - gleich zwei neue Gruppen in Augenschein nehmen: Die Lemminge und Krupps. Erste bestehen aus Ralf Dörper und Jürgen Engler, letztere sind Jürgen Engler und Bernward Malaka. Bevor wir uns diesen neuen Kreationen zuwenden, ist ein Rückblick auf das Vorleben der Beteiligten angebracht. Ralf Dörper soll irgendwann einmal bei S.Y.P.H. gewesen sein? "Ja, bis 1979, bevor die Gruppe ihre LP aufgenommen hat. Im November auf dem Festival in Berlin bin ich dann nochmal mit Harry unter dem Namen S.Y.P.H. aufgetreten - als Gag, zum Zeitvertreib sozusagen. Das war wohl auch das letzte Konzert, das unter S.Y.P.H. gelaufen ist ...". Zwischendurch ist Ralf beim Bund gewesen. Dann hat er bei Pure Freude eine Kassette rausgebracht, weil er mal probieren wollte, wie sowas in Deutschland läuft, nachdem das in England groß losging. "Hier fängt das aber jetzt erst richtig an. Damals war's nur ein Versuch, als Vorreiter sozusagen, und ich hab gerade meine Auflage wegbekommen." Vor kurzem hat er dann eine Solo-Single veröffentlicht, mit der Verarbeitung des Soundtracks des Films Eraserhead. (Als wir uns unterhielten, wußten wir noch nicht, daß Ralf mit dieser Single inzwischen zu internationalen Ehren gekommen war, denn immerhin war sie gerade vom NME zur Single der Woche erkoren worden. ...der Prophet im eigenen Lande usw. ...). "Im Moment arbeite ich mit elektronischen Sachen. Bisher habe ich viel mit dem Synthesizer gemacht. Gerade fange ich mit einem elektronischen Schlagzeug an."

Absprung

Bernward Malaka (Bass) und Jürgen Engler (Stimme/Gitarre) gehörten bis vor kurzem noch 'Vorsprung' an und dessen Vorläufer 'Male'. Nach einem Blitzstart 1979, als sie zu den wichtigsten neuen

deutschen Gruppen zählten, schienen sie ein Jahr später ziemlich auf der Stelle zu treten. Dazu Jürgen: "In der Philipshalle in Düsseldorf (im Vorprogramm zu Clash) hatten wir unseren absoluten Tiefpunkt. Schon seit einem Jahr hatten wir keinen Proberaum mehr. Unser Auftritt da war null/ Nichts - nicht vom Können her, sondern was wir gebracht haben. Daraufhin hab' ich dann die Idee gehabt, was Neues zu machen! Ihr habt euch dann ja auch in Vorsprung umbenannt und wolltet wohl noch einmal von vorne anfangen. In Berlin (auf besagtem Festival) hattet ihr doch auch einen Synthesizer dabei? Jürgen: "Das war der George, der vorher bei Fehlfarben war. Naja, jedenfalls haben wir es da mal anders versucht: wir hatten nur ein Grundschema, auf das wir uns konzentrierten und darüber haben wir dann improvisiert. Außer bei Technoland (Vorsprung-Single) - die haben wir übrigens schon 3/4 Jahr vor ihrer Veröffentlichung fertig gehabt... Jedenfalls hab ich in Berlin festgestellt, daß das mit den anderen nicht klappt. Für mich waren die nicht mehr kreativ. Die verstanden sich irgendwie als Rockmusiker. Die konnten nicht mehr weiter." Habt ihr denn was gegen Popmusik? Bernward: "Ich hör ganz gerne Popmusik - Phil Spector und so was. Aber selber spielen ...? Ich meine man macht Popmusik entweder ganz oder garnicht." Jürgen: "Wie gesagt, bei Vorsprung war alles so gepresst und vorgegeben, ohne Raum zu improvisieren. Erst hab ich noch versucht, das gemeinsam mit den anderen zu ändern. Aber irgendwie waren die daran nicht interessiert. Wir beide haben dann spontan mal was probiert und wir verstanden uns musikalisch sofort. Wir mussten dann nur noch einen Schlagzeuger finden, der sehr flexibel ist und den haben wir dann mit Frank (ehemals Padtl Noidtl) auch gefunden."

Krupps Anfänge

Und wie ist nun eure neue Gruppe 'Krupps' entstanden? Jürgen: "Wie gesagt, bei Vorsprung war alles so gepresst und vorgegeben, ohne Raum zu improvisieren. Erst hab ich noch versucht, das gemeinsam mit den anderen zu ändern. Aber irgendwie waren die daran nicht interessiert. Wir beide haben dann spontan mal was probiert und wir verstanden uns musikalisch sofort. Wir mussten dann nur noch einen Schlagzeuger finden, der sehr flexibel ist und den haben wir dann mit Frank (ehemals Padtl Noidtl) auch gefunden."

wie einen bestimmten Klang - daher kamen wir auf Stahlwerksinfonie." Fasziniert euch denn Stahl besonders? Bernward: "Ich find' den Klang von Stahl schon faszinierend. Wenn so eine Dampftrümme runterkommt und die ganze Werkshalle bebzt, das ist schon ein tolles Gefühl. Vielleicht können wir das auch auf der Platte rüberbringen." Jürgen lachend: "Er weiß, was er sagt, denn er hat schon in einem Stahlwerk gearbeitet."

Das Tanzbare Stahlwerk

Und das Ganze sind dann industrielle Umweltgeräusche? Bernward: "Nein, wie wir das angehen, könnte ich mir durchaus vorstellen, daß wir unsere Stahlwerksinfonie auch Leuten zugänglich machen, die normalerweise sowas garnicht hören. Wir liegen auf der Grenze zwischen Industrie-geräuschen und mehr gradliniger Musik. Wir nehmen bestimmte Geräusche als Rohmaterial und verarbeiten sie, um bestimmte Aspekte sichtbar zu machen. Sie sogar so zu verwenden, daß sie tanzbar sind." Könntet ihr die Musik mal was näklich beschreiben, Jürgen: "Ursprünglich wollten wir sie sogar in einem Stahlwerk aufnehmen. Aber vom Rhythmus her wäre das nicht gegangen. Darüber haben wir sehr genaue Vorstellungen, den wollen wir über die ganze LP ohne irgendwelche Breaks durchhalten. Zu dem Rhythmus von Bass und Schlagzeug kommen noch einige Overdubs, Effekte. Darüber spielen wir mit Stahlsachen, dicken Stahlplatten. Gitarre natürlich und ein Saxophon a la Taxi-Driver." Ohne Gesang? Wird das bei einem solch langen Stück nicht schnell langweilig? Jürgen: "Nein, Gesang wäre zuviel. Gitarre und Saxophon ersetzen das voll. Stimmen kommen nur als Rufen vor." Bernward: "Wichtig ist, daß die Improvisationen nicht überhand nehmen und die Musik immer tanzbar bleibt."

Eine gute Idee

Live-Auftritte mit der Stahlsinfonie sind in naher Zukunft noch nicht geplant. Erstmal steht ein Video

oder ein Film an, für eine mögliche Fernsehsendung über Düsseldorf-Gruppen. Bei der Präsentation ihres Werks lassen sie sich vom alten Beat-Club inspirieren: "Hinten nur weißes Licht, davor sieht man die tanzenden Leute nur als Schatten. Etwas versetzt davon auf einem Stahlgerüst (!) Bass, Schlagzeug, Gitarre. Vorne irgend-ein Film mit einem Gesicht im Vordergrund... Ich find' das eine gute Idee, die Wirkung der Musik würde dadurch sicher gesteigert." Live-Auftritte sollen irgendwann folgen, denn sie wollen durchaus viele Leute erreichen. Aber sie würden nicht überall spielen. Jürgen: "Ich muß mich beim spielen konzentrieren können. Das kann man aber in bestimmten Clubs, wo im Publikum immer eine ungeheure Spannung herrscht, nicht. Außerdem sollten es Leute sein, die einem wenigstens die Chance geben, rüberzukommen. Und natürlich hängt es davon ab, daß wir optisch das verwirklichen können, was wir vorhaben. Denn wir wollen keine normale Bühnenshow machen. Die „Umgebung sollte schon einigermaßen dem entsprechen, was in der Musik passiert."

Die Lemminge - mehr ein Objekt

Aber die Frage nach Auftritten stellt sich ohnehin erst, wenn Krupps ihre LP aufgenommen haben. Das soll allerdings schon in diesen Tagen geschehen. Kommen wir zu den Lemmingen. Dabei handelt es sich um Jürgen Engler und Ralf Dörper, die zu ihren jeweiligen Projekten verschiedene Gastmusiker einladen. So hat bei ihren Beiträgen zum Weihnachts-sampler "Denk Daran!" Frank Fenstermacher vom Plan mitgewirkt, während auf der Single 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten' der Pyrolator zu hören ist. Anders als bei Krupps steht am Anfang ein Konzept. Ralf: "Wir haben eine bestimmte Idee aufgebracht und das treiben wir bis spätestens Sommer 1981, danach gibt's keine Lemminge mehr. Wir sind nämlich der Meinung, die meisten Gruppen entwickeln ein Image oder ein Konzept, und weil die Gruppe existieren muß, wird das dann durchgehalten, obwohl